

EDITORIAL

Berührungspunkte

Ich habe mich eben auf meinen Platz gesetzt. Erwartungsvoll plaudern rundherum die Leute, lachen oder reden über das Konzert, das in wenigen Augenblicken beginnt. Viele blättern noch im Programm, versuchen, sich ein paar Textpassagen über die Werke einzuprägen. So auch ich, freue mich auf das erste Stück – und stelle mit Stirnrünzeln fest, dass mitten ins Programm zwischen Barock und Klassik ein Stück eines mir unbekanntes zeitgenössischen Komponisten hineingeschmuggelt wurde. Aha, man will also das Publikum wieder einmal erziehen, uns zeigen, dass wir nicht mehr in Mozarts Wien, sondern im Europa des 21. Jahrhunderts leben.

Schliesslich sind wir ja auch nicht mit der Kutsche, sondern im Auto zum Konzert gefahren und werden morgen wieder am Computer und nicht am Stehpult arbeiten.

Als es dann so weit ist, versuche ich, mich ganz den für mich unharmonischen, dissonanten und nur schwer verständlichen Klängen zu öffnen und irgendwo darin doch Schönheit zu entdecken, Passagen, die den Weg zum Herzen finden. Es will mir nicht

recht gelingen. So schaue ich verstohlen um mich und sehe Zuhörer, die sich ebenfalls ernsthaft bemühen, den Zugang zu dem Werk zu finden, sehe, dass es sie anstrengt und finde nur bei ganz wenigen jüngeren ein sichtbares Zeichen eines Kunsterlebnisses. Sehe auch Männer und Frauen, die es aufgegeben haben und ergeben warten, bis dieser obligate Teil des Konzerts vorbei ist und sie sich wieder an vertrauter Musik freuen können.

Im Gespräch mit den Musikern nach dem Konzert entsteht ein anderes Bild. Für sie war der zeitgenössische Teil das Wichtigste und Interessanteste. Seit ihrer Schulzeit haben sie stets mit der Musik gelebt. Haben Musik studiert und ihre Prüfungen bestanden, viele haben ihre Musikstudien noch fortgesetzt. Sie spielen in verschiedenen Orchestern und Formationen, geben Musikunterricht und verkehren vorwiegend in Musikerkreisen. So ist ihnen auch die Welt der Neuen Musik vertraut, sie ist Abbild ihrer Welt und Zeit, Teil ihres musikalischen Empfindens. Sie finden sie faszinierend, genial, voller Fantasie und Schöpfungskraft. Nicht immer können sie sich in das «normale» Publi-

INHALT

Editorial

Ausblick

Musik in Nidwalden,
Winterhalbjahr 2007/2008

|
|
4

kum hineindenken, in Menschen, die in der meist unmusischen Welt der Arbeit leben und die in der Musik eine Bereicherung und Verschönerung ihrer freien Zeit suchen, welche ihr Herz erfreut und sie unserer Kultur wieder näherbringt.

Vielleicht werden wir uns dort wieder treffen, wo die Vermittler solch neuer Musik uns als kulturell interessiertes, offenes Publikum besser zu ihr hinführen und so Verständnis für sie zu schaffen vermögen. Wo sie uns emotionale Berührungspunkte finden lassen und uns helfen, auch bei einer abstrakten Konstruktion die Hintergründe ihres Entstehens, ihre musikalische Logik zu verstehen. So wird uns so auch die Neue Musik ihre Schönheit offenbaren können.

Peter Siegfried

*Laie und Manager des Zürcher
Barockorchesters musica inaudita*

AUSBLICK

Das Nidwaldner Bläserquintett spielt Werke von Gustav Holst

Gustav Holst (1874 – 1934) war als Komponist äusserst vielseitig tätig. Unter seinen mehr als 400 Werken finden sich auch etliche kammermusikalische Perlen. Dazu gehört sicherlich das Bläserquintett in As-Dur Op. 14. Holst hat es im Jahre 1903

geschrieben. Über Jahrzehnte hinweg galt das Manuskript als verschollen, bis es 1978 in einer Privatbibliothek wieder entdeckt wurde. Einige Passagen des 1. und 2. Satzes mussten aufwändig rekonstruiert werden. Im Jahr 2006 feierte die neu bearbeitete

Urtext-Ausgabe ihre offizielle Weltpremiere.

Mit dem a-Moll Quintett Op. 3 für Klavier und Bläser spielt das Nidwaldner Bläserquintett erstmals mit dem Pianisten Christopher Cheung zusammen. In diesem Werk zeigt sich



eindrucksvoll, dass Holst immer wieder seine Interessen ausserhalb der Musik in seine Werke einbrachte. So ist sein bekanntestes Werk «die Planeten» ein Spiegelbild für sein Interesse an der Astronomie. Alleine

die Kombination von Bläsern und Tasteninstrument garantiert ein abwechslungsreiches Hörerlebnis. Im zweiten Teil des Konzertabends wird Christopher Cheung Variationen über ein Thema von Paganini op.35/Heft I von Johannes Brahms (1833–1897) spielen. Den Variationen liegt das Thema des Caprice Nr. 24 in a-Moll für Violine von Niccolò Paganini zugrunde. Das Werk gilt in der Klavierliteratur wegen seines Reichtums an neuartigen Spielformen als virtuoseres Standardwerk ersten Ranges. Mit den witzigen «Three Shanties» von Malcolm Arnold schliesst das Nidwaldner Bläserquintett den Kon-

zertabend ab. «Shanties» sind Seemannslieder, die von den Matrosen zur gemeinsamen harten Arbeit gesungen wurden.

Das Nidwaldner Bläserquintett spielt in folgender Besetzung:

Antonia Durrer (Flöte), Martin Odermatt (Oboe), Patrick Eigenmann (Klarinette), Peter Kathriner (Waldhorn) und Patrik Gnos (Fagott). Gastsolist ist Christopher Cheung, Klavier. Wir freuen uns darauf, Sie **am Samstag, 20. Oktober 2007 um 20.00 Uhr** in der **Aula des Kollegiums Stans** begrüessen zu dürfen.

Text: Martin Odermatt

VENEZIA - Zürcher Barockorchester- musica inaudita

Musik des 17. und 18. Jahrhunderts

**Werke von Giovanni Gabrieli, Dario Castello und Antonio Vivaldi
Giacomo Casanova: Die Flucht aus den Bleikammern**



VENEZIA! Città – rappresentazione – sensazioni: Schlagworte zu einer Kunst, die auf nichts verzichten will und neue Massstäbe setzt. In Venedig hat man Neues erfunden und stellt es mit grosser Überzeugung, mit dem ganzen Stolz der Künstler einer Grossstadt vor:

Dies ist das Thema des neusten Programms, welches das Zürcher Barockorchester musica inaudita in grosser

Besetzung vorstellt – Instrumentalmusik des 17. und 18. Jahrhunderts in farbenprächtiger Wirkung!

Nicht ohne Grund reisten die Nordeuropäer nach Italien und besuchten neben Rom (das bereits früher Thema eines Programms des Zürcher Barockorchesters war) vor allem Venedig. Heinrich Schütz, einiges später auch Georg Friedrich Händel arbeiteten in der Lagunenstadt und profitierten von

aussergewöhnlichen musikalischen Angeboten:

Da war auf der einen Seite San Marco mit den Kapellmeistern Gabrieli und Monteverdi, die im frühen 17. Jahrhundert die modernsten, oft schockierenden Kompositionen der Neuzeit schufen und eine Entwicklung einleiteten, die ganz Europa massgeblich beeinflusste.

Auf der anderen Seite die Oper, La Fenice, die im späteren 17. Jh. die neueste Musik Vivaldis vorstellte und bewirkte, dass – wiederum in ganz Europa – diese Gattung zu einer bestimmenden wurde, und schliesslich auch der Karneval, der Einbezug der Volksmusik, der frivolen Kunstäusserungen als eine Spätblüte der Commedia dell'arte.

Das vorliegende Programm verbindet räumliche Experimentalmusik von Giovanni Gabrieli mit vierstimmigen Instrumentalwerken Dario Castelllos, deren kammermusikalische Opernhaftigkeit bereits virtuose Könnerschaft verlangt. Die ausgewählten Teile aus Antonio Vivaldis Instrumentalkonzer-

ten der Sammlung «Estro Armonico» gehen noch einen Schritt weiter und schaffen in ihrer modernen Ausdrucksweise Bezüge zu den Texten von Giacomo Casanova.

Denn Giovanni Gabrieli, Dario Castello und Antonio Vivaldi werden hier mit einer abenteuerlichen Geschichte konfrontiert. Die Memoiren des venezianischen Charmeurs, lange als skandalös verschrien, zeugen von einem bewegten Leben. Der Doktor

beider Rechte, Musiker, Theatermann, Philosoph, Hochstapler, Spieler und selbsternannte Magier machte Furore als – Flüchtling! Als erstem Menschen gelang es ihm 1756, aus den berüchtigten Bleikammern Venedigs, den Geheimgefängnissen neben dem Dogenpalast, zu entkommen. Der Bericht von seiner Gefangenschaft und Flucht, der unbeugsame Widerstand des freiheitsliebenden Individualisten gegen die Willkür des geheimen Staats-

gerichts fasziniert bis heute. Texte und Musik versprechen ein intensives, kraftvolles, auch nachdenkliches Eintauchen in das Leben einer der grossen Metropolen der früheren Zeit.

**Konzert: 3. November
in der Klosterkirche St. Klara
um 20.00 Uhr**

Text: Peter Siegfried

BENEFIZKONZERT im Kloster Maria-Rickenbach

Anlässlich des 150-Jahr-Jubiläums der Benediktinerinnen in Niederrickenbach findet in der Turnhalle des Klosters ein zweites Benefizkonzert zu Gunsten der Orgel statt, die nach den Worten der Frau Mutter Priorin, Sr. M. Andrea Käppeli, anlässlich des ersten Konzertes am 26. August «krank» geworden ist. War die Sommer-Veranstaltung der «weltlichen» Musik in



den Benediktinerklöstern Engelberg und Einsiedeln gewidmet, so erklingen im Konzert vom 11. November 2007, um 15.15 Uhr, geistliche Werke aus der Zeit des Barocks, der Klassik und der Frühromantik. Unter der Leitung von **Martin Schleifer** spielt ein Ad-hoc-Orchester. Als Solistin wirkt **Erika Fässler**, Sopran, mit, die an den Musikschulen Stans und Buochs in Gesang und Stimmbildung unterrichtet und drei Chorensemble leitet.

Gewissermassen als Einführung ins Konzert erklingt das wohl bekannteste

Werk von Johann Pachelbel, der «Canon per tre Violini e Basso» in D-Dur mit der eingängigen Ostinato-Figur im Bass. Daran schliesst sich von Antonio Vivaldi die viersätzigige Solo-Motette «Nulla in mundo pax» in E-Dur (RV 630) an, welche der venezianische Komponist im typischen Kirchenstil des italienischen Barocks komponiert hat. Er muss sie für eine gute Sängerin geschrieben haben, hat er doch für sie recht «happige» Koloraturpassagen eingestreut. Ein frühes Werk von Michael Haydn schliesst sich an, der Marianische Antiphon «Ave Regina coelorum» (MH 14), der als Schluss-



gesang nach der Komplet von Mariä Lichtmess bis Ostern im kirchlichen Stundengebet vorgesehen ist. Die Solostimme führt während den beiden Sätzen sowohl thematisch wie auch motivisch mit den Streichinstrumenten einen melodischen Zwiegesang. Von P. Meingosus Gaele OSB aus dem Be-

nediktinerkloster Weingarten, ein Zeitgenosse Michael Haydns, ertönt sein «Salve Regina» in G-Dur als weiterer Marien-Antiphon. Das Werk in vier ausdrucksstarken Sätzen ist für Sopran, Streicher und zwei Hörner geschrieben. Dabei handelt es sich um eine Nidwaldnerische Erstaufführung. Felix Mendelssohn-Bartholdy vertonte um 1828 den Marienhymnus «Ave maris stella». Hörner ergänzen auch hier den Streichersatz. Die «Allgemeine musikalische Zeitschrift» schrieb über die Uraufführung in Berlin: das Werk «zeige Erfindungsgeist, frische Melodie und Kunst des Satzes. Madame Anna Milder habe diese Composition besonders innig und schön» gesungen. Zum Schluss des Konzertes in Rickenbach erklingt noch das bekannte «Exsultate, jubilate» von Wolfgang Amadeus Mozart (F-Dur, KV 165) in der Salzburger Fassung für Streicher; Flöten (statt Oboen) und Hörner: Die Motette schliesst mit ihrer einprägsamen Melodik und ihrem berausenden Alleluja das Programm festlich ab. Schwestern, Patronatskomitee und Ausführende würden sich freuen, wenn viele Besucherinnen und Besucher am 11. November Nachmittag den Weg ins Benediktinerinnen-Kloster Maria-Rickenbach fänden, um sich an der Musik dieses erlesenen Programms zu erfreuen.

Text: Hans-Jakob Achermann

NEUER DIRIGENT für den Orchesterverein Nidwalden

Alles ist neu seit einem Jahr: Wohnung, Trauschein, Kapellmeisterdiplom. Und neu ist für Tobias von Arb auch das Engagement als Dirigent des Orchestervereins Nidwalden. Für die Neujahrskonzerte 2008, dem ersten grösseren öffentlichen Auftritt mit dem symphonisch erweiterten Orchester, wird schon eifrig geprobt.



Mehrere Instrumente

Schon in jungen Jahren lernte Tobias von Arb die Violine spielen. Sein Vater, der im Nebenberuf als Kirchenmusiker tätig war, begeisterte ihn für das Instrument. Mit 15 Jahren begann Tobias von Arb bei der Aufführung grosser Oratorien mitzuwirken. In dieser Zeit lernte er auch weitere Instrumente: Klavier, Orgel und Viola.

Studien in Wien

Tobias von Arb denkt gerne an die fünfjährige Studienzeit in Wien zurück: sie hat ihm viele wertvolle

Begegnungen gebracht. An der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien hat Tobias von Arb seine Studien abgeschlossen und das Chor- und Kapellmeisterdiplom mit dem typisch österreichischen Titel «Magister artium» erworben. Tobias von Arb hat nun insgesamt vier Diplome an der Wand hängen: das Klavierstudium (Abschluss mit Auszeichnung 1997) und das Chorleiterstudium (1999) hat er noch vor seinem Wiener Aufenthalt in Basel absolviert.

Breitgefächertes Programm

Ein breites Spektrum verschiedener Musik soll auch sein erstes Projekt mit dem Orchesterverein Nidwalden zu einem abwechslungsreichen Ereignis machen. Aber Vorsicht: so kunterbunt gemischt die Komponisten und Werke auf dem Programmzettel der Neujahrskonzerte 2008 auch erscheinen werden, sie erzählen Zusammenhängendes, In-

teressantes: alte Tänze – ein Menuett oder eine Sarabande von Johann Sebastian Bach beispielsweise – werden durch die Jahrhunderte der Musikgeschichte hindurch verfolgt und in neuem Gewand wieder angetroffen. So gesellt sich in logischer Abfolge die Musik der Alten zu Werken von Richard Strauss, Benjamin Britten, Paul Hindemith und Sergej Prokofiew.

Dankbare Arbeit

Tobias von Arb ist sehr angetan von der bisherigen Probenarbeit. «Die Struktur des Vereins ist gesund, auch vom Alter der Mitspielenden her, und der Arbeitswille enorm. Was will man mehr?» Der neue Dirigent betrachtet dies durchaus auch als einen Verdienst seines Vorgängers Martin Schleifer.

Neujahrskonzerte:

**12. 1. 2008, um 20.00 Uhr,
13. 1. 2008, um 17.00 Uhr,
jeweils im Kollegisaaal Stans**

MUSIK IN NIDWALDEN Winterhalbjahr 2007/2008

Oktober:	20.10.2007	Nidwaldner Bläserquintett und Christopher Cheung im Kollegium Stans um 20.00 Uhr
	21.10.2007	Panflötenkonzert in der Ermitage Beckenried um 17.00 Uhr
	28.10.2007	Chor «Vocal total» in der Reformierten Kirche Ennetbürgen um 17.00 Uhr
November:	3.11.2007	Musica inaudita, Zürcher Barockorchester in der Kirche St. Klara um 20.00 Uhr
	10.11.2007	Gospel Singers Stans im Loppersaal Hergiswil
	11.11.2007	Benefizkonzert im Kloster Maria-Rickenbach um 15.15 Uhr
	24.11.2007	Jahreskonzert der Harmoniemusik Stans im Theater an der Mürg Stans um 20.00 Uhr
	25.11.2007	Jahreskonzert der Harmoniemusik Stans im Theater an der Mürg Stans um 17.00 Uhr
Dezember:	24.11.2007	Jahreskonzert des Musikvereins Buochs in der Turnhalle Breitli um 20.00 Uhr
	29.11.2007	Erlkönig-Balladen und Musik im Chäslager Stans um 20.15 Uhr
	8.12.2007	Adventskonzert in der Kirche Obbürgen um 17.00 Uhr 17.00 Uhr
	6.12.2007	Adventskonzert der Musikgesellschaft Stansstad in der Pfarrkirche Stansstad um 17.00 Uhr
Januar:	23.12.2007	Weihnachtskonzert der Feldmusik Beckenried in der Pfarrkirche Beckenried um 17.00 Uhr
	12.1.2008	Neujahrskonzert des Orchestervereins NW im Kollegisaaal Stans um 20.00 Uhr
	13.1.2008	Neujahrskonzert des Orchestervereins NW im Kollegisaaal Stans um 17.00 Uhr

Besuchen Sie uns auf unserer neuen Homepage www.musikfreunde-nw.ch und informieren Sie sich über aktuelle Anlässe und Konzerte. Sie haben auch die Möglichkeit, uns ein Feedback zu geben – vielen Dank.